

Introductions - Rede

welche

von Sr. Excellence ^{wohl}

dem Hochwürdigem und Hochgebohrnen

Srey - Herrn

Dietrich Keyserlingk

Königlich - Polnisch und Chur - Sächsischen

Geheimen Rath,

wircklichen Kammer - Herrn, Canzler und Ober - Rath der
Herzogthümer Curland und Semgallen, wie auch Rittern
des St. Annen - und des heiligen Johanniter - Ordens von Jeru-
salem, Erbherrn der Oken - und Jeguttischen Gü-
ther etc.

bey der Einführung

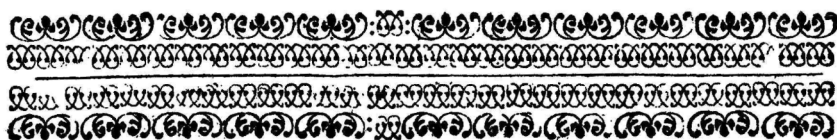
eines neuen Superintendenten

in der Dreysaltigkeits - Kirche zu Mitau

am Sonntage Reminiscere 1760. gehalten worden,

von einem Sr. Excellence mit vieler Ehrfurcht ergebenen Diener
zum Druck befördert.

St. Petersburg 1760.



Allerseits hochzuehrende,
wie auch vielgeehrte Anwesende!



Das Alterthum der ist verlesenen Formulae Introductionis, die, ihres geistreichen Inhalts und ihrer heilsamen Absicht wegen, an sich, allemal ehrwürdig bleibt, giebet uns eine ganz ungezwungene Veranlassung, die wichtige Glückseligkeit ehrfurchtsvoll zu erkennen, welcher wir, ausser den vielfältigen, in unsern Tagen, über dieses Land ausgebreiteten herrlichen Beweisen der Gnade Gottes, uns auch vorzüglich darin zu erfreuen haben, daß Gott unter uns seine Kirche, nebst ihren alten Ordnungen und Christlichen Gebräuchen, so viele Zeiten hindurch, bis auf den heutigen Tag, unverrückt erhalten.

So oft, als eine Art der Glückseligkeit sich unsern Empfindungen darstellt, muß auch allemal die Ueberzeugung bey uns Statt finden, daß Gott überhaupt, als die Quelle aller nur möglichen Glückseligkeiten, verehret werden müsse.

Unre bloß natürliche Vernunft, wann sie nicht gänzlich im verderbten Willen und in Vorurtheilen gefesselt lieget, kann zwar wider diesen Satz, so wenig mit Bestande, etwas einwenden: daß sie vielmehr, so weit nur ihre Lichtstrahlen dasjenige, was in der Welt vorgehet, beleuchten können, zur An-

nehmung dieser Wahrheit, ganz unwider^{stehlich}~~stehlich~~, gezwungen wird; allein wie lebhaft ist hier nicht die Erkenntniß und die Ueberzeugung eines Christen!

Was seine Vernunft, bey ihrem richtigen ungehinderten Gebrauche, ihn wünschen und mit Mühe erkennen läßt, das siehet er durch Aussprüche des Geistes Gottes bestätigt.

Aus dieser Quelle biethet sich ihm ein Reichthum von Wahrheiten dar, die dem weisesten Unwiedergebohrnen nur Finsterniß sind, ihm aber zu einer Leuchte, auf dem Wege, dienen, der zum Leben führet.

Denin; wenn ein Christ die verschiedene Glückseligkeiten, die sich über das menschliche Geschlecht besonders ausbreiten, als Beweise des Wohlgefallens, das Gott an seinem Volke hat, dankbarlich verehren kann: So weis er auch dabey mit Ueberzeugung, daß eine gehörige, nach der Absicht des Herrn abgemessene, Anwendung zeitlicher Glückseligkeiten ein wesentliches Stück seiner Pflichten sey: Er siehet ein, daß der richtige Gebrauch derselben, sowohl wegen des heiligen Ursprungs, als wegen der daraus erwachsenden gemeinnützlichen Wirkungen, und Einflüsse, mit zu denen sittlichen Vorbereitungen gehöre, die ihn, zu einem ausgebreiteteren Genuße jener grossen Glückseligkeiten, geschickt machen können, deren er, jenseits seines Grabes, im Glauben und in freudiger Zuversicht, erwartet: überzeugt also von dem Einflusse, den die sittliche Handlungen dieses Lebens in das Ewige haben, bemüht sich ein Christ im Ernste, die irdische Glückseligkeiten dergestalt zu gebrauchen, damit sie ihm nicht, wie jenem reichen Manne, zum ewigen Verderben gereichen: um nun diesen wichtigen Zweck nicht zu verfehlen, findet er, daß ihm eine aufgeklärtere Erkenntniß des geriffenbarten göttlichen Willens ganz unentbehrlich sey; und da Gott die Verkündigung desselben, durch seine dazu ausgesandte Diener, an Alle, die nur hören und sehen wollen, ordentlich und reichlich ergehen läßt; so lernet ein Christ auch ferner, in dem schönsten Zusammenhange, erkennen, daß ein Land, bey allen seinen sonstigen Glücks, Umständen, es, als die wichtigste auf

auf die Ewigkeit wirkende Glückseligkeit und als die grösste Wohlthat Gottes, zu erkennen verbunden ist; wann der Herr treue und fleißige Arbeiter in seinen Weinberg sendet; wann er Lehrer seines Worts in einem Lande reichlich wohnen läßt: Lehrer, die sein Gesetz und Evangelium lauter und überzeugend verkündigen: Lehrer, die nicht allein, durch ihren lehrreichen Unterricht, sondern auch, durch ihre nachahmenswürdige Beispiele, viele Seelen gewinnen und die Gewonnenen sorgfältig erhalten.

Dieser überschwenglich grossen Gnade und Fürsorge Gottes, und nächst ihr, der bisherigen christl. löblichen Sorgfalt und weislich getroffenen Wahl unsrer hohen Landes-Regierung können wir es, gewiß, nimmer zu viel verdanken, daß unser Eurland, in unsern Tagen, eine ansehnliche Zahl solcher Lehrer aufweisen kann, die nach der Schrift, das Wort des Herrn recht theilen, und selbst den Weg wandeln, den sie andere lehren.

Sollten wir dieses nicht als die erste Glückseligkeit im Gnadenreiche ehrfurchtsvoll betrachten? und, da es nicht wohl möglich ist, darin, bey einer auch nur halben Aufmerksamkeith, das Wohlgefallen zu verkennen, welches Gott an seinem Volke hat; sollte nicht dieses allein schon vermögend seyn? unsere Erkenntlichkeit, und zugleich, den festen Vorsatz anzufeuern; Diese und alle andere uns hier zugetheilte Glückseligkeiten, ihrem erhabenen Ursprunge und ihrer grossen Bestimmung gemäß, als christlich-vernünftige Weltbürger zu gebrauchen.

Nach denen Schranken, die mir mein Beruf setzt, darf ich wohl nicht weiter in dieser Betrachtung fortgehen.

Der wichtige Inhalt und das ehrwürdige Alterthum des igt Verlesenen hat mich, wie ich gleich anfangs erwähnt habe, auf diese Betrachtung geleitet. Ich habe sie bey Gelegenheit der heutigen feyerlichen Handlung unsrer Kirche, dieser ansehnlichen dem Dienste Gottes gewidmeten Versammlung, obgleich sehr unvollständig, vorzulegen, und solche jedwedem unter uns,

zur fernern eigenen Prüfung, zu überlassen, für eine meiner Pflichten gehalten: und, ich will nunmehr dasjenige gehorsamst ausrichten, wozu mich das heute von der Kanzel verlesene Landes herrliche Mandat verbindet.

Solchemnach wende ich mich zu Ihnen, hochzuehrender Herr Superintendens! und übergebe Ihnen, im Namen der hochgelobten Dreyeinigkeit, auf Befehl Sr. Königlichen Hoheit und Hochfürstlichen Durchlaucht unsers gnädigsten Fürsten und Herrn, hiemit wirklich, die Würde und das wichtige Amt eines Superintendents in Höchst-Depp Herzogthümern Eurland und Semgallen.

Ich stelle Sie, unserm anschaulichen ehrwürdigen Ministerio ecclesiastico, sämtlichen Schul-Lehrern auch übrigen Kirchen Bedienten, als ihren allerscitigen ungezweifelten Oberauffseher vor, und ich thue solches zugleich allen und jeden, die es sonst angehet, hiemit öffentlich kund und zu wissen.

Euer Wohllehrwürden bekannte Verdienste um die Kirche und Ihre übrigen beliebte Fähigkeiten und Eigenschaften sind dieses wichtigen Amts, sie sind auch eines so ehrwürdigen Ministerii, als das unsrige ist, ohne Widerspruch, würdig.

Ich hoffe daher auch, mit dem besten Grunde, daß so, wie Sie bis anher das Amt eines treuen Dieners am göttlichen Worte, und Haushalters der Geheimnisse Gottes, würdig und ohne Tadel verwaltet haben, Sie, mein hochzuehrender Herr Superintendens! auch forthin nie ermüden, noch ablassen werden, die Pflichten, ihrem theuren Versprechen gemäß, nach Vermögen, sorgfältigst zu erfüllen, die Sie, in der reinen Kirche des Herrn, nebst treu unterthänigstem Gehorsam, nunmehr den Kirchen und Schulen, auch deren bereits gemachten und in Zukunft noch zuwachenden Ordnungen, ganz besonders sind schuldig geworden.

gegen un-
höchste
obrigkeit

Gott, der bis hiezu seine Kirche unter uns wunderbarlich erhalten hat, wird auch Ihre, in solcher Absicht, Ihm geheiligte

heiligte Arbeit, und Ihre Bemühungen, wann sie ernsthaft sind, mit seinem alles wirkenden Beystande kräftigst seegen.

Aus dieser Quelle werden Ihnen Ströme zufließen, an welchen Sie, zuweilen von Sorgen und Arbeit ermüdet, sich reichlich werden erquicken können.

Jedoch! ich darf Ihnen wohl eben so wenig Muth zusprechen, als mir in den Sinn kommen lassen, Sie wieder Beschwelichkeiten und Anfälle zu waffnen, die Sie öfters in Ihrem Amte werden zu bekämpfen haben; denn, Sie sind schon mit dem Schwerdte des Geistes Gottes umgürtet, und Sie wissen, bey sorgfältig = bewahrtem Gewissen, jedermann Grund zu geben von der Hoffnung, die in Ihnen ist.

Gott seegne Sie also forthin! und fördere das Werk, so Er in Ihnen angefangen hat! Er gebe Ihnen, wie auch allen Predigern und Schullehrern dies s Landes Muth, Stärke und Weisheit! auf daß durch ihre allseitige vereinigte Bemühungen, zu Vermehrung der Glückseligen im Reiche der Herrlichkeit, die Zahl der Gläubigen im Lande groß werden möge!

